

Ergebnis der Wahl
 am 2. Juli 1906
 für den Reichstag
 im Wahlbezirk 10
 Die Wahl wurde durch den Wahlleiter
 am 2. Juli 1906
 im Wahllokale 10
 durchgeführt.
 Die Wahl wurde durch den Wahlleiter
 am 2. Juli 1906
 im Wahllokale 10
 durchgeführt.



Einladung
 zum 76. Parteitag
 am 10. Juli 1906
 in die
 Reichshalle
 in
 Berlin

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
 und die Mansfelder Kreise. Redaktion: Harz 42/43.

Dem Höhen Disziplin geopfert!

Zwei Landwehreinheiten dem bürgerlichen
 Tod anheimgegeben, Familien unglücklich
 gemacht, einen Betroffenen zum Selbst-
 mordversuch getrieben — das ist das Ergebnis
 einer am Mittwoch in Altona stattgefundenen Kriegs-
 gerichtsverhandlung. Nicht weniger als
sechshundertachtzig Jahre zehn Monate Gefängnis
 hatte die militärische Anklage gegen die beiden Opfer eines
 Raufes herabgetragen, und auf
dreizehn Jahre und fünfzehn Wochen Gefängnis
 wurde erkannt. Der Ankläger hatte hervorgehoben, obwohl solche
 Vergehen, wie die dem Angeklagten zur Last gelegten, nur selten
 vorkämen, müßte doch ein Beispiel statuiert
 werden. Und es wurde ferner durch ein Urteil von höchster
 Instanz für die, das nach allgemeinem menschlichem Empfinden in
 gar keinem Verhältnis zu der Verschuldung der beiden Land-
 wehreinheiten stand. Weiter, wie in so manchen Konfessionsproze-
 sen der neueren Zeit, spielte der Musterschwarzstrich keine un-
 wertvolle Rolle, ein Paragraf, der seit länger Zeit nicht mehr
 gegen militärische Wehrleute, sondern nur gegen Leute in An-
 wendung kam, die entweder — wie im vorliegenden Fall — mit
 einem Vergehen zusammenstießen, oder irgendwelche Gräuelt-
 ände begingen, wobei sie an eine Wehrzeit im eigentlichen Sinne,
 also Rekruten, gar nicht gedacht hätten. Auch in dem in
 Altona zur Verhandlung stehenden Fall waren es Aus-
 schreitungen, die, wenn dem bürgerlichen Strafrecht aus-
 geschrieben, den Verurteilten allenfalls einige Wochen
 Gefängnis eintragen würden, falls nicht die bürgerlichen
 Richter, was nach unserer Auffassung unbedingt hätte ver-
 urteilt werden müssen, die Betreffenden für Leute in Betracht
 gezogen hätten, was das Urteil abermals hätte mildern müs-
 sen, zumal außer einigen Strafschreibern nichts Beschädigtes vor-
 handen ist.

Es wurde ihnen vorgehalten, daß sie noch unter
 Militärgesetzen ständen und harte Strafen zu empfangen hätten,
 wenn sie ihre Disziplinlosigkeit fortsetzen würden. Auf dem
 Wege zum Bahnhofsgericht wurden die beiden Wehreinheiten mit
 beschuldigtem Charakter gegen die Transportiere, und Ge-
 walt, er sei kein Soldat mehr und könne daher machen,
 was er wolle. Er fügte hinzu, die Liebung sei zu Ende
 und damit höre der Dienst auf, was ihm von sieben Rechts-
 anwälten bestätigt worden sei. In der Nähe des Har-
 burger Bahnhofs liefen beide fort, verfolgt von Soldaten
 und Zivilisten, als man sie eingeholt und festnahm, so um-
 sich wurden dann aber mit Gewalt in den Eisenbahnhöfen
 gebracht. Während der Fahrt riefen sie die Fenster des
 Wagens auf und wollten hinauspringen, woran sie nur mit
 Anwendung aller Kräfte von den Transportieren verhindert
 werden konnten. In Hamburg angekommen, wurden die Wehrei-
 nheiten in eine Drofche gesetzt, während die Transportiere
 an beiden Seiten des Gefängnis angeordnet. Mäßig schla-
 gen die Anwesenden die Scheiben der Drofche entzwei-
 sprangen heraus und liefen eine Straße davon; abermals
 wurden sie eingeholt und in die Drofche gebracht, worauf
 der Transportier, den sich ein berittener und mehrere andere
 Schutzeleute hinzugesetzt hatten, zum Polizeiarresthaus bri-
 giert wurde, wo über anderthalb Stunden in Anspruch
 nahm. Die Szene hatte eine Menge Menschen herbeigelo-
 det, die nicht wußten, um was es sich handelte. Auf dem Bahn-
 hofs Hofstraßen sollen es die Betreffenden am Ängstlich-
 sten haben, so daß mehrere Jünger verpaßt wurden. Wir-
 den sie in ein Haus hineingebracht, so brachen sie auch
 wieder wieder hinaus. Als sie endlich in einem Abteil unter-
 gebracht waren, sprang R. während der vollen Fahrt aus
 dem Zuge, ohne sich nennenswert wegzusetzen zu haben. Aus
 einem Abteil glückte das Wagnis und es gelang ihm,
 den Flüchtlingen zu entweichen. Die beiden Landwehrei-
 nheiten noch bis zum Arresthaus geführt, wo sie getötet
 wurden. Der Ankläger sagte, daß die beiden Wehreinheiten
 haben, hätten aber zu ihrer Entschuldigang an, sie seien
 sinnlos betrunken gewesen und wollen geglaubt haben, sie
 gehörten dem Militär nicht mehr an. Der Angeklagte R.
 will jedoch nicht anerkennen, daß er betrunken sei, nicht wissen, was er
 hat tun können, er habe kein und keine und keine in
 Krämpfe. Die Zeugen behaupten, daß die Angeklagten
 sinnlos betrunken gewesen seien, sondern sie hätten nicht
 gewußt, was sie taten. Der Vertreter der Anklage meinte
 es handele sich um sehr schwere militärische Delikte, die ihre
 entsprechenden Sühnen finden müßten, wobei allerdings der
 entsprechenden Zustand der Angeklagten zu berücksichtigen wäre.
 Er beantragte das Urteil: 3 Jahre und 3 Monate und 3 Monate
 gegen R. 10 Jahre und 3 Monate Gefängnis. Der An-
 kläger bemerkte noch, daß solche Disziplinverletzungen bei
 den preussischen Soldaten glücklicherweise noch selten seien
 daß aber ein Beispiel statuiert werden müsse.
 Bei den Strafschreibern brachen die Angeklagten, die sich
 anwesend bei der Verhandlung befanden, und die im Zuhörerraum anwesenden weiblichen An-
 gehörigen derselben (R. ist verheiratet und hat
 Vater von zwei kleinen Kindern) in heftige
 Schreie aus. Der Vertreter R. Eleonore-Altona, tritt
 für eine weitaus mildere Strafe ein. Nach langer Ver-
 handlung wurde das Urteil gesprochen: 7 Jahre und 3 Monate
 Gefängnis und 3 Monate Gefängnis und 3 Monate
 Gefängnis und beide werden aus dem Heer
 ausgeschlossen. Die Angeklagten wollen Berufung ein-
 legen.

legen. — Als die Angeklagten abgeführt
 wurden, machte E. einen Selbstmordversuch,
 indem er sich die Treppen hinunterwarf und
 sich mit dem Kopf durch die Gitter des
 Fensters rannte, wo er eingeklemmt werden
 blieb. Aus vielen Koppschüssen wurde der Un-
 glückliche losgemacht und in bewußtlosem Zustande dem
 Militärhospital zugeführt.
 Was scheint es unangebracht, so schreibt unser
 Hamburger Blatt hierzu, daß von einer Wehrzeit gar nicht die Rede
 sein kann, sondern von einer Wehrzeit, die erstens
 angesehener Größe, Lebensalters freigegeben die Wehrei-
 nheiten die Aufgabe, daß die beiden Landwehreinheiten über-
 zeugt waren, nicht mehr im militärischen Ver-
 hältnis zu stehen. Gerade aus dieser Überzeugung heraus
 ist das ganze Unheil entstanden! Wenn nun aber die
 Landwehreinheiten in der irrigen Meinung, nicht mehr den Militä-
 rgesetzen zu unterstehen, und mit dem für manche Betrunkenen
 so charakteristischen Eigensinn sich weigerten, einem Beich zu
 gehorchen und sich von Hamburg nach Altona ins Arresthaus
 bringen zu lassen, so wäre unferes Erachtens das Mittel an-
 gebracht gewesen, das die Polizei gegen postellende Be-
 trunkenen anzuwenden pflegt: Man hätte die beiden Leute bis
 zur Ermüdung einherführen können. Mit einigen Tagen Arrest
 wäre die ganze Disziplinverletzung gemäß beseitigt worden
 gewesen, wenn nicht die offensbare Betrunkenheit der Wehrei-
 nheiten ein weiteres Verbrechen als unendlich hätte erkennen lassen.
 Statt sie aber unerschrocken zu machen — in ihrem Interesse und
 dem der an dem Transportiere, man die Betrunkenen mit
 Gewalt aus dem Zuge zu entfernen, auf dem Wege dorthin tobten sie
 dann und verließen den Zug, wie Betrunkenen zu tun pflegen.
 Viel weniger Gewalt, als zu ihrem Transport notwendig
 war, hätte genügt, sie in feste Kerkern, die es doch auch
 in Hamburg gibt, einzusperrten. Würde dieser einfache Ausweg
 eingeschlagen worden, die furchtbare Kräfte wäre aus-
 geschlossen. Nach der Ermüdung hätten die Landwehrei-
 nheiten das Unmögliche ihres Verhaltens eingesehen. Sicher hätte
 die Disziplin nicht gelitten, wenn man Betrunkenen als Be-
 trunkenen behandelt hätte.
 Nun aber ist ein Beispiel statuiert! Dieses Wort
 des militärischen Anklägers zeigt den Geist, der die Mi-
 litärjustiz beherrscht! Nicht darum handelt es sich,
 Schuld und Sühne gegen einander abzuwiegen, sondern ein
 Beispiel zu statuieren. Wer das Opfer ist, das bestimmt der
 Zufall.
 Als im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts in der
 Schweiz ein Dieb zum Galgen geführt wurde, da lammerte er,
 daß er solchen Kleinigkeit wegen, um ein paar Pfennig
 mehr, denn mehr hatte er nicht gestohlen, sein Leben vernich-
 tet werde. Das Pfaffenwort, das ihm die Lehmannen der
 Religion spendete, erwiderte darauf: Mein Sohn, nicht der
 gestohlenen Kleinigkeit wegen wirst Du gehängt, sondern
 damit nicht ferner gestohlen werde! Das ist
 die Theorie vom Statuieren eines Exem-
 pels! Die Militärjustiz bleibt bei dieser Theorie.
 Wann endlich wird das barbarische Urteil, das einst
 noch dazu dienen konnte und mußte, auch solche Soldaten aus-
 schließen, noch einer Dank. Jetzt überfällt sie die feierliche Rede
 und Gedächtnis der Augenblicke.
 Also hier! dachte sie. Also hier werden die Waffen ge-
 schieden, hier macht man uns frei und frei. Ihr Blut ist
 dem Volke zum Wohl und Nutzen, dachte sie. Ja, wie eine
 Kugel, wie ein Alter. Ihr Leben ist, die Richter des
 Willens, und verdamnen die Wahrheit... machen aus
 den Gläubigen — Wissende. O, ich will das Wissen in mich
 aufnehmen.
 Sie fühlte, wie sich ihre Gedanken vertrieben fühlte, daß
 sie keine Augenblicke nicht gewacht war, daß ihr Gemüthe
 ihr Denken übernahm, daß sie einer Belohnung wertig und
 willens ergab sie sich ihr.
 Die Tür ging auf; zwei junge Männer traten geschäftig
 und lachend ein, gingen die Säule an die Wandbänke und
 ließen sich nieder. Hermine empfand im ersten Augenblicke
 ein fremdes Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen? Aber dann folgten diesen beiden andere, alle gleich
 frei und ungezwungen auftretend, und jetzt begriff Hermine,
 was die so sein ließe; sie bekamen die Eingebildeten, wieder zu
 gehoren. Sie fühlten sich nicht als Einzellinge, als gänzlich
 ein heimliches Gefühl gegen sie. Wie kann man so lächeln
 und über nichts nachdenken? Dinge, die man in diesen
 Tagen?

unter 13 Offizieren. Es sind also im ganzen 981 Mann getötet worden, ferner verwundet, jedoch nicht tödlich, 17 Mann und wurden 444 Mann verwundet. Unter den letzteren befanden sich 35 Offiziere der aktiven Schuttruppe, 6 Offiziere der Marine und 4 Offiziere der Reserve. Insgesamt sind getötet, brennend und verwundet 1433 Mann, und zwar 1070 Mann der aktiven Schuttruppe, darunter 86 Offiziere und 306 Unteroffiziere, 118 Mann der Marine, darunter 18 Offiziere, 244 Mann der Reserve, darunter 17 Offiziere.

Seit dem 9. Mai hat sich die Verlustziffer noch um einige Hundert erhöht. Dazu kommen die an Typus usw. Gefallenen, deren Zahl ebenfalls mehrere Hundert beträgt. Haben unsere Kolonialtruppe noch nicht genug an diesen Verlusten?

Opfer einer Marine-Übung. Die Verbrüderungen der Mannschaften des Torpedoboots S 124, das, wie gemeldet, von der Wörth angegriffen wurde, sind schwerer, als anfänglich angegeben ward. Der Torpedobootsleiter ist bereits gestorben, die Torpedobootsleiter Bunka und Nikolaus befinden sich außer Lebensgefahr.

Nach ein Todesmarsch. In Gruppe, Kreis Schwab, ist am 20. Juni bis 12. Juli ein kriegerisches Referat-Regiment, bestehend aus Reserve und Landwehr. Bei der Feldübung am Sonnabend seien infolge der Hitze auf dem Marsche etwa 25 Mann. Davon war ein Mann sofort tot, zwei sind krank geworden und einige liegen schwer krank darnieder.

Wie wir gestern schon meldeten, sind dann noch zwei Landwehrliege nach Eintritten in das Referat-Regiment.

Zwei Soldaten ertranken. Beim Schwimmen der Pferde ist der bei der 6. Batterie des in Würzen garnisierenden Feldartillerie-Regiments Nr. 78 dienende Fahrer Knudt aus Pödingen in der Mulde ertrunken. Sein Kamerad, Fahrer Brügger aus Juidau, der ihn retten wollte, ertrank ebenfalls.

Der Witz schlägt auf dem Truppenübungsplatz Alsenborn in die manövrierende erste Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 29, tötete einen Mann und lähmte einen Unteroffizier und einen Kanonier. Zwei andere Kanoniere wurden durch sehr gemordene Pferde verletzt.

Mügte denn während des Gewitters manövriert werden?

Inseln.

Cekkerzeid. Ein Todesmarsch. Aus Pola wird der Wiener Arbeiterzeitung vom 4. Juli berichtet, daß dort wieder eine Anzahl Menschenleben jenseit militärischen Spießes, nämlich einem Generalmarsch, zum Opfer gefallen sind. Das Regiment rückte bei 32 Grad C. in Kriegsrüstung aus, belam auf dem Marsche nichts zu essen und es wurde auch keine Rast bewilligt. Mittags waren bereits 300 Soldaten erschöpft zusammengebrochen, von denen, soweit man bisher erfahren konnte, drei gestorben sind. Der Sanitätsdienst funktionierte gänzlich. Der Rückmarsch des Regiments erfolgte in völliger Aufregung, und Hunderte von Nachzügler rüdten erst nach Stunden ein in der Stadt ein. Die Umgebung von Pola ist eine öde, baumlose Karstlandschaft, von dürtigem Gesträuch besetzt, die keinerlei Schatten bieten.

Standplätzen ab es gestern wieder einmal im Abgeordnetenrat bei der Verhandlung über den deutschen Handelsvertrag. Die tschechischen Radikalen pushten mit Signalpfeifen und Hosten mit Büchern auf die Blüdel. Ein alldeutscher Abgeordneter warf nach den Tschechen mit der Streifenfahne.

Frankreich. Das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz. Nach Verabschiedung des Gesetzes, betreffend die Trennung von Staat und Kirche hat die französische Deputiertenkammer sofort die Diskussion über das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz begonnen. Dieses Gesetz ist nicht neu. Schon im Jahre 1901 hatte sich die Kammer mit einem Entwurf zu beschäftigen; durch 16 Sitzungstage zog sich die Diskussion hin, der erste Artikel des Gesetzes wurde angenommen und nun gelang es den Reaktionsären, eine Resolution durchzubringen, durch welche die Regierung beauftragt wurde, Quellen vorzunehmen. Diese Vorlagen haben nimmermehr stattgefunden; sie erstreckten sich auf die Arbeiter- und Unternehmerorganisationen, die Handelskammern und landwirtschaftlichen Korporationen. Der Entwurf, der jetzt nach 4 Jahren von der Kommission herauskommt und vom Minister und Büchse vor der Kammer betrautet wird, weicht nur um geringes von dem alten Entwurf ab.

Der erste Artikel legt fest, daß alle Arbeiter und Angestellten französischer Nationalität mit dem 65. Lebensjahre den Anspruch auf eine Altersrente haben; im Falle der Invalidität beginnt der Anspruch auf Rente von diesem Zeitpunkt ab. Die Beitragsleistungen sind obligatorisch für alle Arbeiter und Angestellten, die gegen Lohn und Gehalt arbeiten und für die Unternehmer; die Kapitalisten genießen durch eine staatliche Zentrale. Die Höhe der Rente ist auf 360 Franc pro Jahr, die der Beiträge auf 2 Prozent vom Lohn festgelegt. Für die Landarbeiter bestehen einige abweichende Bestimmungen; ihre Rente beträgt 240 Franc pro Jahr. Die ausländischen Arbeiter sind unter gewissen Bedingungen zur Versicherung zugelassen, (im früheren Projekt waren Ausländer gänzlich ausgeschlossen). Eine wichtige Bestimmung ist noch folgende: Stirbt ein Versicherter, ehe er in den Genuß der Altersrente gelangt, so erhält seine Witwe oder seine Kinder, wenn sie noch im Alter unter 16 Jahren stehen, eine monatliche Unterstützung von 50 Fr. auf die Dauer von 6 Monaten. Das sind in großen Uebersicht die wesentlichen Bestimmungen des Gesetzes, auf dessen Annahme durch die Kammer mit ziemlicher Bestimmtheit gerechnet wird.

Ärztel. Ein amerikanisch-ägyptischer Streitfall war dadurch hervorgerufen, daß der erste Dragoman der amerikanischen Gesandtschaft Garguilo auf offener Straße in Stambul von Kreaturen Felm Palasch, dem derzeitigen Chef des Spionagemessens, verhaftet, während zwei Stunden festgehalten und in Stambul unter polizeilicher Bewachung ins Polizeiministerium geführt wurde. Dort erfolgte endlich durch den Polizeiminister persönlich seine Freilassung. Alle Polizeioorgane lehnen die Verantwortung für diesen maßlosen Terrorismus Felm Palasch ab. Die Verhaftung Garguilos erfolgte, weil er aus offener Hand Waffenhandlung heraustrat, von der Felm Palasch seit langer Zeit erfolglos einen Abschluß von 2000 Pfund verlangte.

8. JULI

Zur Revolution in Russland.

Der Kaiser in Sibirien. In Nikolajew wurde auf der Regierungswert wie der Privatwert der Generalstabschef proklamiert. Zwischen den Arbeitern und dem herangezogenen Militär kam es zu heftigen Zusammenstößen, wobei

es Tote sowie Verwundete gab. Durch die Explosion einer Bombe fanden vier Männer und zwei Frauen ihren Tod. Der Militärchef, ein Arbeiter, ist verhaftet. Infolge des Generalstreiks ist jeglicher Handel und Verkehr eingestellt worden. Patrouillen durchziehen die Straßen.

In der Umgebung von Jekaterinburg rebellieren die Arbeiter in dem Gruben- und Fabrikzentrum Krivojrog des jekaterinburger Generalstreiks im alexandrowschen Bezirk. Die Arbeiter greifen in den Kohlengruben und Eisenwerken, so auch auf dem größten, dem Bjanster Eisenwerk, viele Maschineneinrichtungen und zündeten die Gebäude an. Da das Militär nach Odesa abberufen war, hatten die Arbeiter freie Hand. Das Eisenpolizeiliche Infanterieregiment sowie ein halbes Regiment Dragoner wurden aus Odesa ebenfalls zurückberufen. Die Einwohner des alexandrowschen Bezirks, aus dem ein großer Teil der Matrosen des Potemkin stammt, ließen ihre Solidarität mit diesen zeigen zu wollen. Auch auf den Eisenbahn-Stationen Tagelohn und Besoldung sind Antrieben ausgebrochen.

Aus Odesa wird gemeldet: 45 Matrosen des russischen Schiffschiffes Potemkin waren in der heutigen Ochsenaufstellung erschossen, weil sie es ablehnten, den Kreuzer mit einem zu schwören. 17 Personen, welche im Besitz von Handen gefunden wurden, sind aufgehängt worden. Das Standrecht wird noch einen Monat in Kraft bleiben.

Die Stadt ist wie aufgehoben, nur hin und wieder begegnet man einzelnen Personen. Das Fabrikviertel bietet einen schrecklichen Anblick. Alle Gebäude sind demoliert, der Schiffsverkehr stockt, man bemerkt einige halb verbrannte Schiffe. Alle Straßen, die zum Hafen führen, sind gesperrt, nur mit polizeilicher Erlaubnis ist passierbar und zwar auch dann nur bis 9 Uhr abends. Auf den Straßen von Odesa ist der Verkehr nur bis 7 Uhr abends gestattet. Militär bewacht Tag und Nacht die ausländischen Konsulate, die Staatsgebäude und Bantons.

In Odesa wurden durch eine an einer belebten Straßenzugung geworfene Bombe zwei Polizeioffiziere, zwei Polizeioffiziere, zwei Schulkule und zwei Frauen schwer verwundet. Militär und Polizei sperren die Hauptstraßen ab. Das Militär schob aufsergeradewohl. Die Kavallerie tötete etwa 50 und verwundete 100 Personen im Zubendviertel. Der Polizeimeister hat sein Amt niedergelegt.

Reservisten-Revolte. Die aus dem Wendischen Kreise einberufenen Reservisten, welche per Eisenbahn aus Pskow nach Riga transportiert wurden, rebellierten unterwegs und beschloßen, sich unter keinen Umständen auf den Kriegsschauplatz schicken zu lassen. Als einer der Offiziere den rebellierenden Soldaten mit einem Revolver drohte, bemächtigte sich der Menge eine furchterliche Wut. Die Soldaten zogen die Revolvere und als der Zug hielt, zwangen sie alle Offiziere, den Zug zu verlassen. Der Maschinist, der mit dem Lade bedroht wurde, mügte den Zug weiterzuführen. Als der Zug mit roten Fahnen geschmückt, auf dem Unterbahnhohe Riga eintraf, demolierten die Reservisten das Bahnhofsgebäude, schlugen die auf dem Bahnhofs befindlichen Gendarmen nieder und schickten sich dann an, nach der Stadt zu marschieren und sie zu plündern. Die Bahnverwaltung hatte aber inzwischen telephonisch Militär erbeten und dieses traf bald ein. Während des nun folgenden Zusammenstoßes wurden 150 Personen verwundet. Erst als Soldaten einstrafen, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Eine Anzahl Reservisten wurde verhaftet.

Die rebellierende Marine. In Petersburg zirkuliert das Gerücht, daß an Bord zweier in Libau befindlichen Panzerschiffe unter den Matrosen neue Revolten ausgebrochen sind. Gleichzeitig teilt man Petersburg Blättern mit, daß während der letzten Unruhen in Libau 2000 Personen verwundet wurden.

Der im Hafen von Konstantinopel liegende russische Dampfer Imperator Nikolai, dessen Befahrung meuterte, war auf der jahrelangen Reise von Odesa nach Alexandrien begriffen. Plötzlich erklärte die Mannschaft ihrem Kapitän, daß sie gemeinsame Sache mit ihren Kameraden vom Ägäis Potemkin machen wollten. Gleichzeitig wurden die Fallreps ausgezogen und der Zutritt an Bord verboten. Der russische Vorkapitän Sinowjew nebst Personal der Vorkapitän und dem Kommandanten und den Offizieren des Imperator Nikolai bemühten sich vergeblich, die Schiffsbefahrung will den Dampfer ins Schwarze Meer zurückzuführen, um zum Potemkin zu stoßen oder nach Odesa zu fliehen und zur Revolution überzugehen. — Die Mannschaften der im Hafen von Konstantinopel liegenden russischen Stationschiffe haben gleichfalls meutert.

Auf dem Dampfer der russischen Donaukriegsflotte Bulgarien, der aus dem Zsmail nach Odesa fuhr und wegen der Odesaer Meuterei nur bis Bilowo kam, wurde die Befahrung vorgezogen und weigerte sich zu arbeiten. Unter größten Schwierigkeiten kam das Schiff nach Zsmail zurück, wo es zunächst verließ.

Der Potemkin liegt zurzeit vor der Hafenstadt Feodosia. Die Nachrichten über sein Vorgehen sind sehr widersprüchlich. Auf der einen Seite wird behauptet, der Potemkin sei bereits in die Luft gesprengt worden, auf der anderen Seite heißt es, die Behörden von Feodosia hätten angeordnet, daß die Einwohner die Stadt verlassen sollten, weil eine Beschießung der Stadt durch den Potemkin bevorstehe.

Ueber die Meuterei auf dem Potemkin erhält die Zstra, das Organ der russischen Sozialdemokratie, einen Brief aus Odesa, in welchem behauptet wird, daß der Matrose Omseltsch, der die Beschwerde seiner Kameraden über die schlechte Kost vortrug, und von dem betreffenden Offizier nach voraus gegangenen Wortwechsel niedergeschossen wurde, ein Parteilager war. Er gehörte dem Krimschen Bund an und war ein eifriger Anhänger. Die Mannschaft, die 930 Mann zählte, war nun 13 der verhafteten Offiziere in das Meer, 7 Offiziere wurden verhaftet, ein Offizier in Haft gesetzt. Dann wurde ein provisorisches Kommando ernannt, die Matrosen hielten eine Versammlung ab und beschloßen, das ganze Land von der Anstaltschaft zu befreien; sie erklärten sich bereit, sich den Arbeitern in Odesa anzuschließen, um gemeinsam mit ihnen zu kämpfen. Sie wandten sich auch an die sozialdemokratische Organisation, von der bald einige Mitglieder an Bord kamen. Der weitere Verlauf der Ereignisse ist bekannt.

Volkswirtschaftliches.

Ueber die Erhöhung der Grund- und Bodenwerte bringt der Berliner Börsen-Courier folgenden Beitrag: Um das 62fache in 38 Jahren gestiegen ist der Wert der Grundstücke in der Stadt Charlottenburg. Am Jahre 1865 betrug er 16, im Jahre 1903 994 Millionen. Nun Durchschnitt sind also jedes Jahr über 25 Millionen Mark den Besitzern der Grundstücke in den Schoß gefallen, noch weniger den ein-

gewissamen Abschlagern aus den Hauptplätzen, die sich die Grundstücke der Bau ausgeben haben. In den ersten Jahren dieser Periode war der Zuwachs etwas geringer, in den letzten Jahrzehnten dagegen stärker gewesen. Nimmt man auch für die Wohnung eine erhebliche Zahl von Millionen in Anschlag, so fehlt doch wenig zu einer Milliarde, zu der der Wert der Stadt in einem starken Menschenalter aus einigen wenigen Millionen angewachsen ist. Die Anschaffung der Bevölkerung in den Großstädten, wie sie besonders in den beiden letzten Jahrzehnten hervorgetreten ist, tritt hier in veredelterem Maßstabe in die Erscheinung. Es ist nicht wie sonst die eigene Gewerkschaft der Stadt, welche die Bevölkerung an sich zieht, sondern lediglich das Ueberleben der Fehelung Berlins auf die bevorzugte Nachbargemeinde. Eine Steuer auf den Wertzuwachs würde auch von den Pflüchtigen kaum empfunden werden, da nur der Marktgewinn etwas gesämter würde.

Gerihtsfaal.

Schwarzgericht.

Salle, 6. Juli 1905.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Reuter; Ankläger: Staatsanwalt Alstleben, Verteidiger: Rechtsanwalt Jordan.

In heutiger Sitzung wurde verhandelt gegen den Kaufmann aus Berlin W. u. d. in Nr. 28 Halle alt. Der Angeklagte bricht sich in Unterdrückung und wurde beschuldigt, am 7. Dezember vorigen Jahres vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts in der Strafsache gegen den Produktionshändler Gottlieb Graßmeyer wegen Tierquälerei einen

Meineid

geleistet zu haben. Am 23. August vorigen Jahres kam der Schullehrer Reinhold auf den Hof des Produktionshändlers Graßmeyer, Gestirte 6, und bot einen Saal mit Papier und Lumpen zum Kauf an. Auf das Ringeln des Knaben bittete Graßmeyer die Zier, während Wundin, der dort etwas kaufen wollte, im Kontor des Graßmeyer nach dem Saal und nahm dabei ein Zweifeltrogger in die Hand, mit dem er nach dem Hund des Drogellen Dreßer, der dort auf dem Hofe umherlief, gestochen haben soll. Der Hund erlitt einen Verbruch. Graßmeyer wurde wegen Tierquälerei angeklagt, und am 1. Oktober v. J. zu 3 Wochen Haft verurteilt. Gegen dieses Urteil legte Graßmeyer bei der Strafkammer Berufung ein und gab dem Wundin als Zeugen den Berufungsgang vom 7. Dezember beizuhören Wundin dann er habe während des Wiegens des Saales in der Tür des Kontors gestanden und gesehen, daß das verächtlich von Graßmeyer auf den Saal gelegte Gewicht beim Ueberheben des Saales heruntergefallen sei und den dort umherlaufenden Hund zufällig getroffen habe. Graßmeyer habe nicht das Hundgewicht beim Hund und gemorden, sondern lediglich den Berufungsgang, das Gewicht aufzuhängen. Diese Aussage soll falsch gemeint sein, denn es traten eine Menge Zeugen an, die bezeugten, daß Graßmeyer das Hundgewicht nach Dreßers Hund gestochen hat und dem Tier dadurch das Bein getroffen wurde. Der Hund habe laut geheult; die Hausbewohner wären zusammengekommen hätten Stand gemacht und sich Wundin sei zum Tierarzt gebracht worden. Dreßer, der den Graßmeyer mit seinen in Fehelhaft lebe, habe die Tat aus Gehässigkeit bezeugt.

Die an sich unbedeutende Sache wurde sich dann zu einem Meineidprozeß aus. Schullehrer Reinhold beteuerte, Graßmeyer habe das Zweifeltrogger nicht auf den Saal gestellt sondern es nach dem Wiegeln hochgehoben und damit erkornt. Der Knabe habe noch gesagt: Sie wollen wohl den Hund töten, wenn Sie nicht aufhören, das Gewicht herum zu werfen. Die Leute gelaufen kamen: Sei ruhig, sei ruhig, die Leute benehmen sich nicht halten, gehe nur durch. Graßmeyer habe mit dem Gewicht gestochen, infolgedessen der Hund laut zu weinen anfang. Als dann der Besitzer des Hundes hinkam, nahm er den Knaben mit zur Polizei, wo dieser dann den Schwerehalt schilberte. In der Berufungssitzung war nicht der Knabe, wohl aber der heutige Angeklagte als Zeuge geladen. Infolge des vorhandenen Mißverständnisses erfolgte dann Graßmeyers Freisprechung. Dem Knaben Reinhold wurde von seinem Lehrer ein sehr gutes Zeugnis ausgehellt. Der Junge ist sehr beschäftigt und wahrheitsliebend. Die gleich nach dem Verfall auf dem Hofe erkornten Verlonen haben Wundin nicht gesehen, wohl aber gehört, daß Graßmeyer zu dem Knaben sagte: Sei ruhig, sei ruhig, das Gewicht herum zu werfen. Einige Zeugen behaupteten auch, daß die Zier zum Kontor kam, in dem zwei Frauen beschäftigt waren, im rechten Winkel zur Hausfront gestanden hat, und dadurch den Geschicktes Wundins verbrüt hat, so daß Lehrer nichts sehen konnte, wenn er tatsächlich in der Kontoritur gestanden hätte. Es traten aber auch eine Reihe Umstänungen für den Angeklagten zu seinen Gunsten an, einen in der Strafkammer geweten waren, der Knabe Reinhold habe damals als Graßmeyer gesagt: Mein, Sie haben den Hund nicht getan, eine Ausrufung, die allerdings von den Befragungszugenen nicht gehört worden ist und von dem Knaben als unwahr bezeichnet wird. Graßmeyers Sohn, Kaufmann Graßmeyer, unterrichtete die Angaben des Angeklagten, mit dem er an genannten Tage zu seinem Vater gekommen war, um einen in der Strafkammer geweten waren, der Knabe Reinhold habe damals als Graßmeyer gesagt: Mein, Sie haben den Hund nicht getan, eine Ausrufung, die allerdings von den Befragungszugenen nicht gehört worden ist und von dem Knaben als unwahr bezeichnet wird. Graßmeyers Sohn, Kaufmann Graßmeyer, unterrichtete die Angaben des Angeklagten, mit dem er an genannten Tage zu seinem Vater gekommen war, um einen in der Strafkammer geweten waren, der Knabe Reinhold habe damals als Graßmeyer gesagt: Mein, Sie haben den Hund nicht getan, eine Ausrufung, die allerdings von den Befragungszugenen nicht gehört worden ist und von dem Knaben als unwahr bezeichnet wird.

Freisprechung

und Haftentlassung des Angeklagten erfolgte.

Gemeindezeitung.

Grob-Prozess. (Eig. Ber.) Am 1. Juli d. J. fand die fällige Gemeinde-Verammlung statt. Bei der Sitzungsnacht wurde der bisherige Ortsbürger fast einstimmig wiedergewählt und seine Vergütung von 200 auf 360 M. erhöht. Bei der Schöppenwahl wurde der ausgleichende Handelsmann Buchs wiedergewählt. Ueber die Vergütungsteuer-Vorlage entspann sich eine lebhaftige Debatte. Auf Anträgen des Seniors Fr. Schwärze, wie es mit seinen Anträge, den er vor etwa drei Viertel Jahr gestellt habe, stehe, kam unter einiger Beteiligung der Antrag zum Vorstreichen und brachte bei seinem Erscheinen auch schon böses Blut in die Versammlung, denn als der Seniors E. Stegmann anfrag, wieviel die Vergütungsteuer denn eigentlich einbringe, wurde ihm von dem Ortsbürger zugeantwortet, er könne nicht immer alle Bürger bei sich haben. Herr Franz Leuber meinte in Unterbrechung dessen, habe erst die Ortsbürger 150 Mark Zusage bekommen habe, habe erst die Steuer nicht gut abgeschlossen, im übrigen würde die ja nur von auswärtigen Vereinen getragen. Nach langem Hin und Her wurde über den Antrag abgestimmt, d. h. natürlich abgelehnt.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur Arthur Wolfenbude in Halle.

Spezialhaus

M. Bär

54
Grosse Ulrichstrasse
54

Freitag — Sonnabend — Sonntag

Ausnahme-Tage.

Emaile.

Nur prima Qualität, kein Ausschub.

Schmortöpfe									
Ölter	1 1/2	2	2 1/2	3 1/4					
	32	45	58	78					
Maschinenöpfe									
Ölter	1/4	1 1/4	1 3/4	2 1/4	3 1/4	4 1/4	6	7 1/4	
Wf.	17	10	22	35	50	50	60	78	90
Waschtopf, ca. 18 Str. Inhalt									
	85	72	86	42	Wf.				
Bratpfannen									
	22	24	26	28	30	32	cm		
	25	28	30	35	39	43	Wf.		
Kehrschaufeln									
	28	Wf.							
Eimer 68									
Aufwaschwannen, oval									
	118	98	Wf.						
Kaffeekocher									
Ölter	1 1/2	2 1/4	2 3/4	4					
Wf.	32	38	58	75	88				
Kartoffeldämpfer									
	150	186	125	Wf.					
Kaffeetischer, bunt									
	14	Wf.							
Kaffeetischer, fort. Farben									
	12	Wf.							
Seifenkäufe, zum Waschen									
	25	Wf.							
Henkeltöpfe									
	62	62	Wf.						
Kaffeekannen									
Ölter	1/4	1 1/4	2	2 1/4					
Wf.	42	58	70	82	96				
Waschbecken, rund m. Seifennapf									
	88	65	Wf.						
Konsole mit Tisch									
	48	Wf.							
Milchkocher									
	105	145	105	85	Wf.				
Waschbänder									
	175	145	98	75	50	Wf.			
Durchschläger									
	85	66	48	Wf.					
Kaffeeflaschen									
Ölter	1 1/2	1	1/4	1/2					
Wf.	42	58	75	60	45				
Nachtgeschirr									
	38	Wf.							

6 Prozent Rabatt in Marken.

Lebensmittel.

Margarine	Wfund	45	Wf.		
Palmbutter	Wfund	50	Wf.		
Geräuch. Rotwurst	Wfund	38	Wf.		
Geräuch. Leberwurst	Wf.	48	Wf.		
H. Weizenmehl	Wf.	48	Wf.		
H. Roggenmehl	Wf.	44	Wf.		
Kaisergries	Wfund	16	Wf.		
H. Graupen	Wfund	11	Wf.		
Reis	Wfund	25	18	12	Wf.
Macaroni	Wfund	28	Wf.		
Paddingpulver 3 Pakete 12					
Himbeersaft H. Wfund 38					
Himbeersaft in Flaschen 90 45					
Zitronensaft Flasche 28 18 10					
Prima Apfelwein					
inklusive Flasche 36 Wf.					
Junge Erbsen 2 Pfd.-Dose 28					
Junge Erbsen mit, 2 Pfd.-Df. 38					
Junge Erbsen 2 Pfd.-Dose 48					
Melange-Früchte					
2 Wfund-Dose 85 Wf.					
Oelsardinen Dose 58 48 38					
Aal in Gelee Dose 42					
Bismarckheringe gr. Dose 60					
Sardellenbutter 100 gr. Dose 45					
Marmelade					
ausgetrogen, Wfund 22 Wf.					
Selterwasser 3 Flaschen 10					
Bräuslimonade 2 Flaschen 15					

Emaile

Nur prima Qualität, kein Ausschub.	
Wasserkessel a. Einhäng. 165 135 105	Wf.
Teller 25 22 20 18 16	Wf.
Stiel-Kasserolle 65 45 38 32	Wf.
Schöpfkessel 32	Wf.
Schaumlöffel 25 25 25	Wf.
Milchlöffel 22	Wf.
Gemüselöffel 22	Wf.
Saucenlöffel 22	Wf.
Löffelblech	
gechl. gef. Form, dekoriert	2.35
Reißen	
Aufwaschwanne rund 225 185 155	Wf.
Bratenteller 95 78 65 55 45	Wf.
Stiefpfannen 55 45 38 33	Wf.
Durchschlagschüsseln	
mit 2 Genteln 175 155 135 110	Wf.
Ringtöpfe 110 98 78 62	Wf.
Setzerpfannen 145 120 95	Wf.
Sandgarnitur	
mit 3 Becken und Schrift Sand Seite Soda	175 Wf.
Grude-Kessel 185 165 120	Wf.
Quirhalter 50	Wf.
Emaile! 30	
Zurückgekehrte Artikel	Wfund
6 Prozent Rabatt in Marken.	

Apollo-Theater
 Direktion: Gustav Felten.
 Täglich abends 8 Uhr:
 Gastspiel des
 „Metropol-Theaters“.
 Direktion: Max Samat.
Die kleinen Vagabunden.
 Genialstudie in 5 Akten.
 Im Theater:
 Angenehm und höchst aufregend.

Zoolog. Garten
Havemanns
 Original-Raubtierschule.
 5 Löwen, 1 Mährtiger, 1 Leopard, 3 Bären, 1 Schweinehund, 1 gef. Gänse.
 Gaudyvorstellung: 5 1/2 Uhr.
 Abführung: 7 Uhr.
 Eintrittspreise unverändert.
 Stuhlplätze 20 und 10 Wf.

Kontore und Arbeitsräume
 (im ganzen oder geteilt), der Neuaussat entsprechend eingerichtet, zu vermieten
Harz 42/43, II. Etage.
 Genossenschafts-Buchdrucker.

Wegen Umbau
 und vollständiger
Renovierung
 des Hotels sowie
schleuniger Räumung
 des großen Saales sind die Preise
 meiner
Herren- u. Knaben-Garderobe
 50 zu
50 Prozent
 herabgesetzt.
 Bitte ein wertvol. Publikum,
 dieses außerordentlich
 günstige Angebot wahrzunehmen.
Moritz Rosenthal
 17 Leipzigerstrasse 17.

Spezialhaus

M. Bär

54
Grosse Ulrichstrasse
54.

Sozialwahlverein für Elsterwerda u. Umg.
 Sonntag den 9. Juli nachm. 4 Uhr
Versammlung.

Die Genossen werden gebeten ihre Mitgliedskarten mitzubringen; zugleich werden Eintrittskarten verabreicht.
 Der Vorstand.

Stattklub Alt. Benzels Zeit.
 Sonntag den 8. Juli abends 8 1/2 Uhr
 in Kästner's Restaurant, Stefanstr.

Versammlung.
 Zahlreiches Erscheinen ist notwendig.
 Der Vorstand.

Speise-Leinöl
 erhalte jeden Dienstag und Freitag
 frische Sendung.
 F. Baumgarten, Leinölstraße 24/25.

Makulatur
 verkauft
Volksblatt-Druckerei.

Turnverein „Fichte“
 Halle a. S.
 Münd. d. Arb.-Turn. Bds.
 Vorstand: K. Kautzsch, Carlstr. 14.

Turnstunden: Dienstag u. Freitag 8 1/2—10 1/2 in der Schulturnhalle in der Hermannstrasse.
 Sonnabend d. 8. Juli abds. 8 1/2 Uhr
Haupt-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht vom Bundes-Turntag. 3. Kassenlogung. 4. Sommerfest etc.
 Der wichtigen Tagesordnung wegen ist zahlr. Besuch sehr erwünscht.
 Der Vorstand.
 Sonntag den 30. Juli im Bellevue Sommerfest.

Den Besuchern von Würnitz empfehle meine freundlichen
Restaurants- und Garten-Lokalitäten.
 Herm. Lubitz, Bahnhofstr.
 „Zum Gambirius“.

Segeltuchschuhe
 und Regenstiefel, selbst angefertigt, sehr dauerhaft, empfiehlt
 J. Weyersbach, Alter Markt 11.
 Möbl. Schlafstube zu vermieten.
 Gr. Ulrichstr. 44, II. V.

Feuerversicherung
 erfrischig, feulant, billig.
 Anträge für Gebäude, Mobiliar und Warenlager übernimmt gern
Karl Brandt
 Kleine Hansstraße 7, 3 Tr.

Extra billig.
 1 Posten Sommerwaschhosen v. 1.50 M. an.
 1 Posten Sommerwaschhosen v. 75 Pfg. an.
 1 Posten Sommerwaschhosen v. 2 M. an.
 1 Posten Knabenanzüge in Wasch- u. a. Stoff. von 2 M. an.
 1 Posten Stoffhosen von 2 1/2 M. an.
 1 Posten Leibhosen v. 75 Pfg. an.
 200 Stück hochelegante, moderne Herren- und Burschenanzüge von 8, 10, 12, 15, 18, 24 Mk. etc.

Renner's Kaufhaus,
 14 Marktplatz 14.

Lettin.
 Dem geehrten Publikum zur Kenntnis, daß meine
Badeanstalt,
 die am 3. Juli vollständig geschlossen wurde, seit dem 4. Juli ununterbrochen wieder geöffnet ist.
H. Grossmann.
 Sieds, A., A. 1. Oktober zu dem. Näheres
 Infobroschüre 44, II I.

Reise
 empfehle:
 Kuckuckstasche
 Touristenetaschen
 Reisekoffer
 Flaidriemen

Handtaschen
 Kuriertaschen
 Kettentaschen
 Taschenrechner
 Feldflaschen
 Trinkbecher
 Zahnbürsten, Kämme
 Seifendosen
 Kesseltäger
 Sportgürtel
 Turnergürtel
 Ansicht-Postkarten
 Andenken an Halle.

Albin Hentze,
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins,
 24 Schmeerstraße 24.

Möbelfabrik u. Magazin
 31 Meißnerstraße 31.
 Empfehle mein großes Lager anerkannt gut gearbeiteter Möbel- und Holzwaren der Zeit anpaßend zu billigen Preisen.
F. Bergmann, Tischlerm.
 Sieds, A., A. 1. Oktober zu dem. Näheres
 Infobroschüre 44, II I.

Harzklub-Rontenkarte
 der Touristenwege, Fahrtrassen, Eisenbahn- und Postlinien im
Harz.
 Preis 25 Wf.

Routen-Karten
 der Haupt-Touristenwege, der wichtigsten Fahrtrassen, aus Eisenbahn-, Post- und Omnibuslinien im
Chüringer Wald.
 Preis 50 Wf.
 Zu beziehen durch alle Ausdräger und die
Volksbuchhandlung.

Todes-Anzeige.
 Am 5. d. Mts. verstarb nach kurzem Krankenlager das Mitglied
Rudolf Seifert.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet Sonntag abends 8 1/2 Uhr statt.
 Zentralverb. der Schmiede Deutschl.
 Zahlstelle Halle a. S.

Parteilagenossen!

Die Vorgänge im russischen Reich haben einen Charakter angenommen, der die deutsche Sozialdemokratie zwingt, ihre revolutionäre Solidaritätsgesinnung ferner nicht bloß im teilsinnlichen Zusammen und Zusammen, in Sympathie-Äußerungen und kleineren Hilfeleistungen für die Opfer zu betätigen.

Der heldenmütige und unvergleichliche Kampf, den das russische und polnische Proletariat unter Führung unserer Genossen gegen das stuch- und schmachbedeckte Regiment des russischen Zarismus führt, erfordert ungeheure, von Tag zu Tag steigende Opfer.

Zehntausende und vierzigtausende sind im Laufe weniger Monate als Schlachtopfer tot oder verarmt gefallen. Tausende fassen die Gefangenen, hunderte Tausende Männer, Frauen und Kinder befinnen sich in dieser Kampfzeit in schrecklichem Elend oder in bitterer Not und sind der Verzweiflung nahe. Und noch ist kein Ende dieses Kampfes abzusehen.

Die deutsche Arbeiterklasse, welche dem russischen und polnischen Proletariat einen vollen Erfolg seiner heldenmütigen Kämpfe zum Sturz des russischen Despotismus und für eine neue, bessere und gerechtere soziale und politische Ordnung der Dinge im russischen Reich wünscht, kann durch schnelle Sammlung von Geldmitteln die ungeheure Not und das Elend der Opfer lindern, die dieser einzig dastehende Kampf für die Befreiung Rußlands bisher gestiftet hat.

Parteilagenossen! Wir rufen deshalb an Euch die Unterstützung, sofort und überall Geldsammlungen in die Wege zu setzen und den Ertrag dieser Sammlungen an unseren Kassierer, Genossen

Albin Gerlach,

Berlin SW 68, Lindenstraße 69,

zu senden. Für eine getreue Bestätigung der eingehenden Beiträge werden wir Sorge tragen.

Parteilagenossen! Reich an Werk! Betätigt durch eine möglichst umfangreiche Sammlung Eurer tatkräftigen Sympathien mit unseren kampfenden Genossen und Eurer Mitgefühl mit den Opfern dieses Kampfes.

Nach die Internationalität der Sozialdemokratie!
Berlin den 5. Juli 1906.

Der Parteivorstand.

Gewerkschaftliches.

Zum Kampf in der bayrischen Metallindustrie. Bekanntlich haben in München die Arbeiter mit zwei Drittel Mehrheit beschlossen, wieder an die Arbeit zu gehen. Auch in Augsburg und Nürnberg ist die Aufnahme der Arbeit beschlossen worden. Der Kampf darf also als erloschen betrachtet werden.

Vom Unternehmer-Terrorismus an der Unterweser. Aus Bremen wird gemeldet: Nachdem die Verhandlungen der Gewerksämter zwischen den Beschäftigten bisher ein Ergebnis gewesen sind, hat die Norddeutsche Maschinen- und Armaturenfabrik, der Bismarck-Turbinen, 550 Arbeiter ausgesperrt und die Arbeitergesellschaft über 2000 Arbeiter gefügig.

Der Schiffbauernverband hat durch Abstimmung die Einführung der Arbeitslosenunterstützung beschlossen. An der Abstimmung haben sich 90 Prozent der Mitglieder beteiligt; für Einführung sind 1719, dagegen 627 Stimmen abgegeben worden.

Zimmerausbau in Halberstadt. Die Magd. Hg. bringt folgendes Telegramm: Infolge der Weigerung zweier Zimmerleute, zu der neuen Rasse für Arbeitslose zuzustimmen, war es hier vor einiger Zeit zu einem Streik zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern gekommen, der am Mittwoch damit endete, daß die Zimmerleute auf allen Werken entlassen wurden.

Büchereiarbeiter. Die Berliner Bäckereiarbeiter hat die Lohnforderungsverhandlungen der Bäckereigenossen vor dem Eingangsamt des Gewerbegerichts abgelehnt. Erst hatten die Herren versagt, die ganze Sache zu verschleppen und dann erfolgte die schnelle Abweisung der Vermittlung des Eingangsamtes. Die Verhältnisse der Bäckereigenossen sind so ideal, daß alle Forderungen derselben unberechtigt sind! So sagen die

Arbeiter, beweisen der Öffentlichkeit jedoch sofort, indem sie von jetzt an 7, 9 und 11 Uhr Mittagslohn für 7 Richtiges Schwere Arbeit „bewilligen“ wollen, wie traurig es bisher mit dem Lohn der Bäckereigenossen ausgefallen ist. Die Bäckereiarbeiter will nichts bewilligen, sie kann nicht begreifen, daß die Gezeiten im Zukunft nicht mehr „nur Arbeitstiere“ sein wollen. Die Bäckereiarbeiter müssen aus dem kleinste Zugeländnis gedrungen werden, friedliche Verhandlungen fürchten sie, da die Zustände in den Bäckereien das Licht der Öffentlichkeit nicht ertragen können. Die Bäckereigenossen und das konsumierende Publikum können jedoch nur durch diese Ereignisse aufgeklärt werden. Die Arbeiterklasse, die Hauptkonsumenten des Brotes, muß, wenn sie bei dem früher oder später mit Naturnotwendigkeit ausbrechenden Kampfe zu unterstützen hat.

Unternehmer-Terrorismus. Am Dienstag nachmittag fand in Essen eine Verammlung des Arbeitgeberverbandes für das Ruhrgebiet im rheinisch-westfälischen Industriegebiet statt. 1000 Mitglieder nahmen an der Verammlung teil. Einmütig wurde beschlossen, daß die Liste mit Tarifverträgen heute den Arbeitern zu kündigen haben, so daß nach 14 Tagen alle Organisations- zur Entlassung gelangen. In Frage kommen etwa 8000 Arbeiter.

Geld und Forderungen.

Seite, 7. Juli.

Der Streit bei Thomann.

Auf das gestrige Inserat des Herrn Paul Thomann im Volksblatt teilt uns die örtliche Verwaltung des Metallarbeiter-Verbandes mit: Herr Thomann beliebt die Sache so hinzustellen, daß der Fehler den Einbruch genommen muß, das Vorgehen der Arbeiter ist nicht richtig gewesen. Wie verhält sich aber die Sache? Der Vertrauensmann unseres Verbandes in der Thomannschen Fabrik erhielt plötzlich am Mittwoch, den 28. Juni, seine Entlassung. Als Grund wurde angegeben, er habe 14 Tage Forderung zu beantragen, wobei ihm erklärt: Gut, die sollen Sie haben; aber die Fabrik betreten Sie nicht mehr! In den Abtag kommen Sie und holen Ihr Geld. — Einer von den Arbeitern gewählten Kommission, die in dieser Sache vorstellig wurde, erklärte die Fabrikleitung, sie werde den Mann unter keinen Umständen wieder einstellen. Derselbe sei bei Einführung des neuen Verordnungs über Einzahlung des Arbeiters der Fabrikleitung gegenüber zu trübselig aufgetreten, auch habe er nicht bei den Arbeitern in der Fabrik herum und untersteht sich. Weiter erklärte die Fabrikleitung der Kommission: Arbeiten Sie doch nur ruhig weiter; Sie werden bis jetzt nicht wegen dieses einen Kollegen die Arbeit nicht niederlegen wollen! Die Beschäftigten dem Schlichtigen 14 Tage Lohn, und er bekommt auch leicht wo anders Arbeit, er ist ein tüchtiger Schlosser. In seiner Verächtlichkeit spricht dagegen Herr Thomann von einem „minderwertigen Arbeiter“.

Die von der Fabrikleitung für die Kündigung des Vertrauensmannes vorgebrachten Gründe wurden von allen Arbeitern als nicht haltbar bezeichnet, vielmehr erkannten die Kollegen des Vertrauensmannes, daß dieser wegen seines Eintretens gegen die Verächtlichkeit der bestehenden Verhältnisse und wegen seiner Tätigkeit für den Verband gemahnt worden sei. Sie forderten deshalb die Wiedereinstellung. Als das verweigert wurde, legten sie die Arbeit nieder. Der Hinweis des Herrn Thomann, es sei interessant, daß gerade der Schlosser, für den seine Kollegen die Arbeit niedergelegt hätten, ruhig seine Kündigung annehme, ist eine bewusste Verdröpfung des Sachverhalts. Herr Thomann hat nämlich nach Verlauf von drei Tagen von dem Gefügigten verlangt, er solle in die Fabrik kommen und seine Zeit abarbeiten. Geleglich ist der Kollege gezwungen dieser Aufforderung nachzukommen, wenn er nicht konfliktträchtig werden will. Deshalb arbeitet er.

Metallarbeiter von Halle! An einer ganzen Reihe von hiesigen Fabriken hat man seit längerer Zeit Vertretungsleute, allemal die besten Vertretungsleute entlassen,

um die Weiterentwicklung des Verbandes zu verhindern. Obwohl es den Kollegen die Schuld ausgegangen ist, haben gesehen, daß in den Vertretungsstellen nicht und nicht aufgeschlossen, sich das wichtigste Recht der Arbeiter, das Koalitionsrecht, in Zukunft nicht mehr anzuwenden zu lassen. Die Entlassenden erwidern nur die hiesigen Metallarbeiter um freigelegte Solidarität. Die Tatsache, daß der erwartete Erfolg an Arbeitern ausbleibt, ist es gewis, die Herrn Thomann zu seiner „Berichtigung“ veranlaßt hat.

Erst kommt der Verkehr, dann der Sport.

Der Saale-Regatta-Verrein hat nächsten Sonntag auf der Strecke von Lützen bis Bräutigam eine Wettfahrt auf. Die Wasserbau-Inspektion gibt bekannt, daß aus diesem Anlaß am Sonntag von 7—10 Uhr vormittags und von 2—8 Uhr nachmittags die Saale für den gesamten Schiffverkehr, auch für Gondeln, Fischergänge u. s. w., zwischen dem Trompetereifen und der Brauereireihe freigegeben ist. Die Leinwandfabrik am Trompetereifen ist in der angegebenen Zeit sogar für den Fußgängerverkehr gesperrt. — Diese Unterbrechung des öffentlichen Verkehrs zugunsten einer rein privaten und sportlichen Veranstaltung ist aufs entsetzliche zu tadeln.

Wenn der Schiffverkehr während der Wettfahrt gewissen regeln Bestimmungen unterworfen würde, so läßt sich darüber reden. Aber den gesamten öffentlichen und privaten Verkehr für die Haupttagstunden einfach zu verbieten, das ist eine Maßnahme, zu der die Wasserbau-Inspektion vielleicht formell berechtigt ist, die aber keineswegs dem öffentlichen Verkehrs-Interesse entspricht, das zu schützen und zu fördern die Hauptaufgabe der Wasserbau-Inspektion ist. Wozu die Sperrung der Leinwandfabrik vorgekommen wird, ist erst recht nicht einzusehen.

Der Verkehr hat sich nicht dem Sport unterworfen, sondern umgekehrt hat sich der Sport nach dem Verkehrsbedürfnis zu richten. Das Vorgehen erst vormittags 8 Uhr beginnen und das Hauptrennen nachmittags 3 Uhr seinen Anfang nimmt, ist schon die Ausdehnung der angeordneten Sperrzeit unzulässig lang. — Der Wintersport mag einer der geistreichsten sein, und die Wettfahrt mag für viele besondere Anziehungskraft besitzen. Daß aber der öffentliche Verkehr auf einer Wasserstraße beherrschbar gesperrt wird, damit dem Sport ungehindert gehuldet werden kann, dagegen muß, wie gesagt, im Interesse der Gesamtheit Einspruch erhoben werden.

Die Finanzkommission

bevollmächtigt gestern 2400 Mk. für Neuanschaffung der Mühlwerke mit Schlauchweine. Für Anschaffung neuer Feilschlepper im Theater-Restaurant wurden 425 Mk. für Herstellung eines Speise-Aufzuges zwischen Rüdge und 2. Rang ebenfalls 255 Mk. und für Beschaffung eines neuen Bierdruckapparats 558,20 Mk. vorgezogen. Zur Instandhaltung der Altkammern-Batterie im Schloß und Wählhof ist von seiten des Magistrats ein Verdröpfungsbetrag mit einer Röhren Altkammernfabrik abgeschlossen worden. Die jährlich von der Stadt zu zahlende Pensionen betragen 885 Mk. betragen. Die Kommission erklärt sich mit diesem Altkammern einverstanden. Das Beschloßene auf das Schloß gehörige 25 Quadratmeter große Holzgrundstück in der Mühlstraße, das jährlich 1500 Mk. Miet abwirft, hat 41 100 Mk. betragen. Für verschiedene Veranlassungen anlässlich des 80. Geburtstages eines sich in weiten Kreisen verdient gemacht hobenden Mühlbärgers werden 900 Mk. bewilligt. Ein Schreiben des Stadtrats Winter betreffs seiner Pensionberechtigung, soll dahin beantwortet werden, daß die Stadt vom 1. April n. J. auf die Dienste Winters verzichtet und ihm die gleiche Pension gewährt werden soll. Die Pension wird, da Herr Winter am 1. Oktober in eine höhere Gehaltsstufe (7500 Mk.) tritt, 8000 Mk. betragen.

Gefunden und verloren.

In der zweiten Hälfte des Juni sind auf dem hiesigen Hundebureau als gefunden angemeldet bzw. abgeliefert worden: 1 fahrene Laibweber, 1 lederner Mantel, 1 goldener Ring mit rotem Stein und Gebirgsring 1 fahrene Krawatte, 1 Schlüssel, 1 blauweiser Kinder-Strickhut mit brauner Seide, 1 goldener Klemmer mit goldener Kette, 1 Dolch zum Hüfterschneiden, 1 fahrene Uhr, Vorkommnisse mit Inhalt, 1 Hagen Briefmarken, 1 Paket mit 12 Niederbüchern, 3 Paar weiße

Die Harmonie-Apokalypse.

Anlässlich des Todes von Max Hirsch schrieb Genosse Bloch in der Leipziger Volkszeitung:

Die Nachricht vom Tode Max Hirschs ruft bei den älteren Sozialisten allerlei Erinnerungen hervor. Man denkt an jene Zeit, da es in Deutschland noch keine große Arbeiterbewegung gab, sondern nur eine Anzahl Gruppen von Organisationen, die sich untereinander heftig bekämpften. Der von Lassalle begründete Allgemeine deutsche Arbeiterverein war gefallen, und zwar in die von Schnöcker geleitete „Mittelklasse“ und die von der Frau Haysel geleitete „mehrwertige“ Linie. Seit 1869 gab es die von Bebel, Liebknecht, Weiß, Brack, Wort u. a. gegründete Eisenacher Richtung der Sozialdemokratie, die sich als den deutschen Zweig der von Marx und Engels geleiteten Internationalen Arbeiterassoziation betrachtete. Wie fein die Gruppen teilweise waren, ergibt sich daraus, daß in Eisenachern zu Augsburg eine besondere Gruppe von Sozialisten gab, die von Zanker und Franz geleitet, eine ganz selbständige Organisation hatte. Daneben gab es eine Anzahl von Gewerkschaften, die noch fast alle ohne größere Bedeutung waren; nur der von Härtel geleitete Verband der Buchdrucker und der von Freilich geleitete Verband der Tabakarbeiter waren von Bedeutung. Die Arbeiter und Zimmerer waren meist noch lokal organisiert. Verschiedene dieser Gewerkschaften schloßen sich an die Sozialisten, andere an die Eisenacher an. Auch diese Gewerkschaften, obwohl in ihren Zielen einig, bekämpften sich heftig und verbündeten sich ihre Entwicklung, abgesehen davon, daß die Gewerkschaften damals auch erstlich zu entfallen begannen und Massenorganisationen von dem heutigen Umfang überhaupt nicht möglich waren.

In dieser gegenständlichen und kampfenden Arbeiterwelt, in der der demokratische Sozialismus mit dem alten tausendjährigen Schicksal teilte, nach seiner Grundzüge, erschien plötzlich Max Hirsch, um die englischen Gewerkschaften, wie er behauptete, auf deutschen Boden zu verpflanzen.

Er ist bei seinem Tode schon vergessen gewesen, sein Wert hat er, wie man wohl sagen kann, auch überlebt, denn die kümmerlichen Reste, die davon noch vorhanden sind, können heute kaum mehr in Betracht gegenüber den modernen Massenorganisationen.

Eine Zeitung war er eine „populäre“ Persönlichkeit; nicht populär etwa durch seine Leistungen, sondern weil er die bekämpfte Fiktion des Spottes seiner Gegner war. Diese wenig angenehme „Populärheit“ hat ihm von vornherein das Konzept verdorben. Da er die „Harmonie zwischen Kapital und Arbeit“ als eine angeblich neue Idee in den Weltkreis seiner Zeit einbrachte, nannte man ihn spöttisch der „Harmonie-Doktor“ und seine Kritiker die „Harmonie-Apokalypse“; ihre Ausführungen nannte man „Harmonieapokalypse“. Es war damit nicht allzu schwer, in Versammlungen die Lacher für sich zu gewinnen, namentlich da die Journalisten der Eisenacher und der Kasselerer unermüdet ihren Witz an dem Harmonie-Doktor wüßten.

Die Fortschrittspartei, die den Harmonie-Doktor zu den Schreibern zählte, betrachtete ihn als einen Idealisten. Wenn er das war, dann ist er von seinen Verehrern und Freunden geteilt worden. Denn kein Unternehmen hat keinen andern Zweck, als die Arbeiterbewegung noch mehr zu zerplittern und die Bildung einer großen selbständigen politischen Arbeiterpartei zu verhindern. Aber auch die englischen Gewerkschaften waren nach dem angeblichen Vorbild der von Max Hirsch ins Leben gerufenen Organisationen. Denn deren fortschrittliche Führer spielten dieselbe Rolle dabei, wie die Pfaffen heute bei den christlichen Gewerkschaften. Von einem so energiegelassen Kampf gegen den Kapitalismus, wie bei den englischen Gewerkschaften, war bei den deutschen keine Rede; sie wichen bei Lohnkämpfen fast nur flüchtend.

Daß es Max Hirsch nicht gelungen werde, der Sozialdemokratie einen Anstoß von Bedeutung gegenüber zu stellen, war nur zu sicher zu erwarten, als die unbedingten unter dem Unternehmen jede Arbeiterorganisation, also auch die Gewerkschaften, haben und deren Unternehmungsorganisationen zu zerstören trachteten. Allein eine Zeitung machte er aus Sozialdemokraten in einzelnen Industriezweigen doch zu schaffen. Als er mit den bekannten Führer von der Berliner Volkszeitung die deutschen Gewerkschaften ins Leben rief, bereiteten sich diese, infolge der Übermacht des damals mächtigen Liberalismus, rasch über ganz Deutschland. So klein die einzelnen lokalen Vereinigungen waren, so wurden sie doch manchmal gefährlich, weil sie die Entwicklung unserer einzelnen, auch noch kleinen Organisationen lähmten. Die Arbeiter waren damals nicht in Masse zum Klassenbewußtsein durchgedrungen

und entsagten noch vielfach gern der politischen Betätigung, wenn man ihnen mit den Hirsch-Deutschlichen Organisationen Alters- und Invalidenunterstützung versprach und ihnen Kranken-Kassen und andere Unternehmungs-Kassen einrichtete. Es war der alte Kampf zwischen „Staatshilfe“ und „Selbsthilfe“ in anderer Form.

Max Hirsch landete häufig Agitatoren aus, die auch die Industrie der Umgebung von Leipzig für seine Gewerkschaften zu erobern suchten. Da gab es heftige Kämpfe, an denen auch ich mich beteiligt habe, namentlich in den Jahren 1873 und 1874. Wenn irgendwo eine Versammlung von einem Harmonie-Apokalypse einberufen wurde, eilten wir gleich herbei, um ihn zu bekämpfen; eine Bürgerliste wurde dabei entwickelt, in die man sich heute gar nicht mehr hineinfinden kann. Überall wurde, nach lange Taktiken, nach Gebrauchsgegenständen und die Sache von uns vertrieben. Wenn wir jungen „Eisenacher“ dann an Ort und Stelle kamen, so erlitten selbst auch unsere feindlichen Brüder, die Kasselerer der Nachbarkreise. Gegen die Harmonie-Apokalypse schloßen wir uns stets ganz von selbst zusammen und begaben für eine gewisse Zeit die Feindschaft zwischen den beiden sozialistischen Gruppen.

So erinnere ich mich an eine Versammlung in Eisenach 1873, wo wir, drei junge Eisenacher, mit zwei Rednern der Kasselerer in einer großen Versammlung gegen einen sehr geschicklichen Harmonie-Apokalypse ins Zeug gingen. Unsere drei ersten Kräfte gelang es, ihn vollständig in die Banne zu hauen. Zwei Abende später aber fand ich denselben Kasselerer von S. H. L. gegenüber — möglicherweise war es auch an einem anderen Tage — und wir bekämpften uns nun mit derselben Schärfe, mit der wir die Harmonie-Apokalypse bekämpft hatten.

Max Hirsch, der Anwalt der Gewerkschaften, hat viele Enttäuschungen erfahren. Seine Kräfte bedürften sich nicht, und so seiner Verbittung wurde er auch von großen Unternehmern, namentlich von einem vertrieben, der ihn als Feind der Gesellschafts-Ordnung „brutal aus seinem Königreich“ austrieb. Er war im Reichstag ein nicht unwesentlicher, aber trotzdem wenig ansprechender Redner. Er holperte nach Professorat, und das tat er auch draußen in den Versammlungen.

